

Aus der Arbeit mit den Betriebszeitungen

Diskussionsthema: Partei- gruppenarbeit

Die Redaktion „Der Brennpunkt“, Organ der BPO des VEB Pentacon Dresden, hat eine Diskussion über die Verbesserung der Parteigruppenarbeit in den Spalten der Betriebszeitung geführt. Wir gingen dabei von der Erkenntnis aus, daß Schrittmacherleistungen in der Forschung, Produktion, Bildung und Kultur vorbildliche Leistungen in der Parteiarbeit erfordern.

Wir begannen die Diskussion mit der Veröffentlichung der Meinung eines Parteigruppenorganisations im Betrieb 4: „Wenn wir jede Minute nutzen müssen, um den Plan zu erfüllen, dann bleibt keine Zeit zur Parteiarbeit.“ Die Redaktion hatte es bewußt unterlassen, diese Meinung zu kommentieren. Statt dessen riefen wir alle Parteimitglieder auf, sich an der Diskussion zu beteiligen.

In der Mehrzahl meldeten sich anfangs Gruppenorganisatoren und APO-Sekretäre zu Wort, die regelmäßig nach einem bestimmten Arbeitsplan ihre Versammlungen durchführen. Genosse Eisert beispielsweise schrieb: „Wie sollen wir mit den Kollegen das tägliche Gespräch führen, wie auf ihre Fragen antworten, wie sie mit ihren Aufgaben vertraut machen, wenn wir uns als Genossen nicht im Kollektiv eine einheitliche Meinung bilden und unsere Aufgaben koordinieren? Wenn in unserem Bereich, der Hauptmechanik, alle Kollektive um den Staatstitel kämpfen und viele davon schon ausgezeichnet wurden, dann ist das nicht zuletzt auf das einheitliche geschlossene Auftreten der Genossen zurückzuführen. Unsere Genossen haben dabei an der Spitze gestanden. Denn in den sozialistischen Kollektiven entwickelt sich die sozialistische Persönlichkeit, im Kollektiv formt sich die sozialistische Menschengemeinschaft.“

Es gab aber auch andere Zuschriften. Der APO-Sekretär des Betriebes 4 schilderte, wie sich einige Genossen der Parteigruppen mit fadenscheinigen Begründungen „entschuldigen“ wollen. Genossin Quande schrieb in ihrem Artikel, daß die Gruppenversammlungen für sie nicht interessant wären, weil einige Genossen nicht immer offen auftreten oder schweigen. Manchmal werden die konkreten Aufträge an einzelne Genossen nicht kontrolliert und abgerechnet und der Erziehungsprozeß im Parteikollektiv vernachlässigt. Genossen, die in solchen Parteigruppen organisiert sind, sagten: „Wozu dann regelmäßige Zusammenkünfte. Es ist schade um die Zeit.“

Diese polemischen Zuschriften führten dazu, daß wir mehr Material zur Veröffentlichung bekamen, als wir unterbringen konnten. Nach der mit der BPO-Leitung abgestimmten Konzeption

Tatsachen und Zahlen • Tatsachen und Zahlen • Tatsachen

Der Platz der nichtvolkseigenen Betriebe

Die Betriebe mit staatlicher Beteiligung, die Produktionsgenossenschaften des Handwerks und die Privatbetriebe sind ein beachtlicher volkswirtschaftlicher Faktor, vor allem für die Produktion von Konsumgütern, für Reparatur- und Dienstleistungen für die Bevölkerung sowie auch für den Export und für Zulieferungen.

In der Industrie und in der Bauwirtschaft der DDR gab es Ende 1967:

6 400 Betriebe mit staatlicher Beteiligung
3 900 Produktionsgenossenschaften des Handwerks
4 200 Privatbetriebe
117 500 private Handwerksbetriebe.

Im Jahre 1967 wurde in diesen

Betrieben 17,6 Prozent des gesellschaftlichen Gesamtprodukts der Industrie und 26,6 Prozent des Gesamtprodukts der Bauwirtschaft geschaffen. Das sind insgesamt mehr als 31,5 Milliarden Mark.

Die Anzahl der Berufstätigen in diesen Betrieben beläuft sich auf mehr als 1 Million. Von 100 Beschäftigten in der Industrie und